

te, ist er inzwischen "zurückhaltender geworden" - und in Mustang beginnen sich inzwischen "tiefe Ressentiments gegen die Trekker-Kolonnen" zu regen, wie aus dem Artikel "Hände weg von Mustang" von Colin Goldner in *die tageszeitung* (Hamburg) vom 07.08.1993 hervorgeht, wo nach einer Beschreibung des "idealen Treks" die inzwischen "weniger idyllisch" gewordene Realität geschildert wird.⁷ Die potentiellen oder auch zwangsläufigen Folgen der Erhöhung der Erlaubnisscheinanzahl von pro Jahr (erst) 200 auf 400, dann auf 600 und - zum Zeitpunkt der Zeitungsmeldung - auf 1000 sind die Überflutung des Ober-Mustangs mit mehr Besuchern (Touristen plus Führern und Trägern) als die dortige Einwohnerzahl beträgt; bei mehreren gleichzeitigen Treks zur Hauptsaison Streitigkeiten um die besten Lagerplätze; die Nichteinhaltung der vereinbarten Regeln durch rücksichtslose Touristen gegenüber den Menschen, ihren Gefühlen, Werten und Sitten und der Umwelt/Natur.

Die Voraussetzungen dafür, Mustang so zu erleben, wie alle drei Autoren es konnten, scheinen schon - so schnell! - der Vergangenheit anzugehören.⁸

- 1) Peissel, Michel: **Das verbotene Königreich im Himalaya. Abenteuerliche Expedition in eine mystische Hochkultur**, Berlin: safari, 1968, und Frankfurt/M.: Fischer, 1978.
- 2) Auch bei dem Rezenten, der aber Mustang nicht bereist hat.
- 3) Wie schwer das praktisch fällt, mögen folgende befremdliche Formulierungen verdeutlichen: "Alles sieht recht sauber aus, ganz im Gegensatz zu der Menschenschar, die uns bald nach unserer Ankunft umlagert." G. John, S.64, bei der Ankunft in Geling. Oder: "Die Kinderinvasion verbreitet in meinem Zelt im Nu einen intensiven Geruch, der mich unwillkürlich an einen Zoo erinnert." Sarrach, S.42.
- 4) Bei diesen ist das Peissel-Buch **Das verbotene Königreich im Himalaya** aufgeführt, weshalb W. Donners Kritik "und ausgerechnet Peissels Buch erscheint unter 'Weiterführende Literatur'" bei der Besprechung des Buches von G. John nicht zutrifft. **Nepal Information**, (Juni 1994) 73, S.5.
- 5) Dort ist das Peissel-Buch **Königreiche im Himalaya** (1985) aufgeführt.
- 6) **Nepal Information**, (Juni 1994) 73, S.3.
- 7) Vgl. auch Thapa, Manjushree: "Das Dilemma des Tourismus in Ober-Mustang", **Nepal Information**, (Dezember 1993) 72, S.179-180.
- 8) Für weiterführende Literatur sei der Interessent auf die Literaturangaben in den drei behandelten Büchern verwiesen, deren Ergiebigkeit miterwähnt wurde. Besprechungen von sechs aktuellen Mustang-Büchern (dabei auch derjenigen von Bach und John) befinden sich in dem Beitrag: Donner, Wolf: "Mustang und kein Ende: Wiedersehen mit Lo Manthang (Das aktuelle Thema)", **Nepal Information** (Köln), (Juni 1994) 73, S.1-8.

Hans-Jürgen Cwik

Susanne von der Heide (Hrsg.): Mensch und Umwelt. Festschrift zum 25-jährigen Bestehen der Deutsch-Nepalesischen Gesellschaft 1967-1992

Sankt Augustin: VGH Wissenschaftsverlag 1992, 143 S.

Zum 25jährigen Bestehen der Deutsch-Nepalesischen Gesellschaft (1967-1992) erschien die vorliegende Festschrift *Mensch und Umwelt in Nepal*, herausgegeben von Susanne von der Heide. Die kleine Festschrift enthält Beiträge von Wolf Donner, Toni Hagen, Susanne von der Heide und Kk. Panday. Das sorgfältig zusammengestellte Büchlein, das zahlreiche die Artikel ergänzende Schwarz-Weiß-Photographien und Schaubilder aufweist, spiegelt die Arbeit der Deutsch-Nepalesischen Gesellschaft sehr gut wider: Es liefert Informationen und Nachdenkliches zu und über Nepal.

Stellvertretend werden im folgenden zwei Artikel besprochen. Wolf Donner beschreibt in seinem Beitrag den komplexen Zusammenhang, in dem die "Probleme der nepalesischen Bewässerungswirtschaft" gesehen werden müssen. Dieser Komplex von Problemen wird u.a. gebildet aus den natürlichen Verhältnissen (z.B. Topographie), politischen Fragen (grenzüberschreitende Maßnahmen), technischen (Wasserbautechnologie) und sozialen Schwierigkeiten (Beteiligung der lokalen Bevölkerung). Gerade der letztgenannte Aspekt scheint mir vor dem Hintergrund der allgemeinen Diskussion über Entwicklungszusammenarbeit von besonderer Bedeutung zu sein, denn die Beteiligung der lokalen Bevölkerung, Partizipation und eigenständige Fortführung der initiierten Aktivitäten werden in allen Projekten angestrebt, doch oftmals (auf Dauer) nicht erreicht.

Eine mögliche Lösung für dieses Problem liefert Toni Hagen in seinem Beitrag über die "Problematik der Verkehrserschließung Nepals". Da der Bau und vor allem der Unterhalt von Straßen im Hügelland Nepals sehr teuer und schwierig ist, stellt Hagen ein besonders umweltschonendes, die lokalen Ressourcen (Arbeitskraft und -material) ausschöpfendes Straßenbaumodell, das des Dhading Development Projekts, vor. Für Hagen ist es nicht nur ein vollendetes Modell zum Bau eines umweltgerechten Straßentyps, sondern er sieht in der Vorgehensweise des Dhading Projektes die Erfüllung von Forderungen wie Partizipation mit Eigenleistung und Bekämpfung der ländlichen Armut gewährleistet.

Die beiden ausgewählten Artikel spiegeln die langjährigen Erfahrungen zweier Nepalkenner wider. Die darin enthaltenen Informationen und zum Nachdenken anregenden Ausführungen zu und über Nepal sollten zwischen den zahlreichen Nepal-Veröffentlichungen der letzten Zeit nicht verloren gehen.

Martina Maier

Dietmar Herbon: Individuelle Lebenschancen und agrargesellschaftliche Dynamiken: Bangladesh. Eine system- und individualstrategisch orientierte Untersuchung zu individuellen Handlungsräumen und zur Folgebedingtheit agrargesellschaftlicher Dynamik

Aachen: Alano, edition herodot, 1992, 414 S. (Sozialökonomische Schriften zur Ruralen Entwicklung; 93)

In seiner Habilitationsschrift im Fachbereich Agrarwissenschaft der Universität Göttingen hat sich der Autor zum Ziel gesetzt, "in einer synthetischen Zusammenschau vielfältige Einzelergebnisse und theoretische Erklärungen zu den Lebensverhältnissen der ländlichen Gesellschaft Bangladeshs einer methodischen Kritik zu unterziehen und zusammenfassend in einer Synthese des individualistischen und systemtheoretischen Ansatzes theoretisch aufzubereiten [, ...] die Tatsache selbst und die Mechanismen, Verhältnisse und Verhaltensweisen zu erklären, die dazu führen, daß die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse erstaunlich stabil sind und offenbar eine Anpassung des Wirtschaftssystems an die demographische Situation erfolgt [, ... und] die Dynamik der Selbstorganisation, der Selbsthilfe und der "autochtonen" Handlungs-, Sinn- und Ziel-